Das Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes in Sursee : Architekten H. Gubelmann + F. Strohmeier

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 6: **Zentren für Berufsausbildung = Centres de formation professionnelle**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-48599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes in Sursee

Architekten: H. Gubelmann + F. Strohmeier, Winterthur; Mitarbeiter: W. Peter
Örtliche Bauführung: K. Schlegel
Fotos: Flugaufnahme Comet (1); H.R. Jutzi (5, 6); A. Eugster (2, 3, 4)

«Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.» Mit diesem bedeutsamen, von Erich Kästner stammenden Wort wurden die Verhandlungen über die Schaffung eines schweizerischen Ausbildungszentrums für das engere Baugewerbe im Zentralvorstand des Schweizerischen Baumeisterverbandes am 9. April 1965 abgeschlossen. Es blieb in der Folge nicht bei leeren Worten, sondern die zuständigen Verbandsinstanzen machten sich unverzüglich an die Arbeit.

Bereits Anfang 1966 konnte die Stiftung «Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes» gegründet werden. Sie hat zum Zweck, die Berufsausbildung im engeren Baugewerbe zu fördern und alle Massnahmen zu treffen, die zur Erreichung des Stiftungszweckes notwendig sind. In erster Linie geht es darum, die systematische Aus- und Weiterbildung sämtlicher in Frage kommender Sparten durch die Bereitstellung der hiefür notwendigen Einrichtungen, wie Schulungs-, Instruktions- und Unterkunftsräume, Übungsgelände usw., zu ermöglichen.

Ausführungsprojekt

Das aus einem beschränkten Wettbewerb hervorgegangene Projekt der Architekten Gubelmann und Strohmeier, Winterthur, musste hinsichtlich der Ausführungsbedürfnisse etwas überarbeitet werden. Diese Überarbeitung drängte sich auf, als die einzelnen für die Vorbereitungsarbeiten eingesetzten Fachkommissionen ihr Aufgabengebiet im Hinblick auf die im Ausbildungszentrum durchzuführenden Kurse analysierten. Aufgrund des überarbeiteten Raumprogramms ist ein Überbauungsvorschlag erstellt worden, der mit Ausnahme der zweiten Strassenbauerhalle die Ausführung aller Bauten in einer ersten Bauetappe umfasst, nämlich:

Hauptgebäude mit Verwaltungs- und Schulräumen, Kantinenanlage und Freizeiträumen. Dem Hauptgebäude ist ein separater Baukörper mit zwei Abwartswohnungen angegliedert.

Zwei siebengeschossige Internatsgebäude mit je 50 Viererzimmern, 20 Zweier- und 20 Einerzimmern. Das gesamte Angebot an Schlafplätzen beträgt somit in beiden Internatsbauten zusammen im Maximum rund 520 Betten. Die in den beiden obersten Geschossen der beiden Internatsbauten liegenden Einer- und Zweierzimmer enthalten einen etwas komfortableren Ausbau, dass sie auch erhöhten Ansprüchen genügen. Die Internatsbauten sind unter sich und mit dem Hauptgebäude durch einen gedeckten Zugang direkt verbunden.

Sportgebäude mit Turn- und Schwimmhalle samt den notwendigen Nebenräumen. Dieses Gebäude ist mit dem Hauptgebäude unterirdisch direkt verbunden.

Eine Ausbildungshalle für Baumaschinisten mit zweckmässigen Werkstatteinrichtungen sowie Therie- und Demontrationsräumen, aber auch den erforderlichen Sammlungszimmern im Galeriegeschoss der Werkhalle.

Der Maschinistenhalle ist ein *Personalhaus* angegliedert, in dessen Erdgeschoss Nebenräume zur Werkhalle untergebracht sind und auf dessen beiden Obergeschossen insgesamt zwei Vierzimmerwohnungen, zwei Einzimmerwohnungen und acht Personalzimmer ausgeführt werden.

Eine *Strassenbauerhalle* (Tiefbauerhalle). Diese dient vornehmlich der Ausbildung von Strassenbauerlehrlingen.

Drei *Doppelgeschosshallen* für die diverse Fachausbildung und für besondere Ausbildungsbedürfnisse.

Ein *Betriebsgelände* am Zugang zum *Übungsgelände.* Dieses Mehrzweckgebäude dient den Bedürfnissen, die sich im Zusammenhang mit der praktischen Ausbildung im Gelände stellen (Parkdienst an Baumaschinen, Lagerung von Bindemitteln und Gerätschaften usw.)

Umgebungsgestaltung. Diese richtet sich beispielsweise nach den Bedürfnissen der Freizeitsportanlagen mit Trokkenplatz und Spielwiese usw. Für die Parkierung von Fahrzeugen stehen gedeckte und offene Parkplätze zur Verfügung.

Erschliessung

Das ursprünglich lediglich über eine Güterstrasse erschlossene Baugelände musste eine neue leistungsfähige *Zufahrt* erhalten. So wurde von der in Nähe des Mauensees vorbeiführenden Kantonsstrasse aus (Sursee–Willisau), beim Schützenhaus der Gemeinde Mauensee, über die Parzelle Käsweid, welche als Landreserve dient, eine neue Strasse, die «Käsweidstrasse», gebaut. Die bestehende Leidenberg-Güterstrasse wird entlang des Baugrundstückes für Schwerverkehr ausgebaut und mit einem Trottoir versehen, so dass das Zentrum nach Fertigstellung dieser Anlagen über leistungsfähige eigene Strassen verfügt.

Das Haus der Handelsgenossenschaft

Dieses Haus ist im Rahmen des gesamten Ausbildungszentrums vornehmlich für die Durchführung von Kaderkursen und die Meisterschule konzipiert worden. Die Benützung der Unterrichtsmöglichkeiten durch anders gelagerte Kurse ist, dank der gewählten Disposition, selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

Der Hauptzugang zum HG-Haus befindet sich à niveau mit dem oberen Teil der Leidenbergstrasse, und der Nebeneingang im 1. Untergeschoss schliesst sich auf einfache und natürliche Art an die verlängerte gedeckte Verbindung Internate–Hauptgebäude an. Der Leitungskanal wird sinngemäss ab Internat 2 weitergeführt. Auf kürzestem Weg wird also der Neubau mit den notwendigen Medien versorgt.

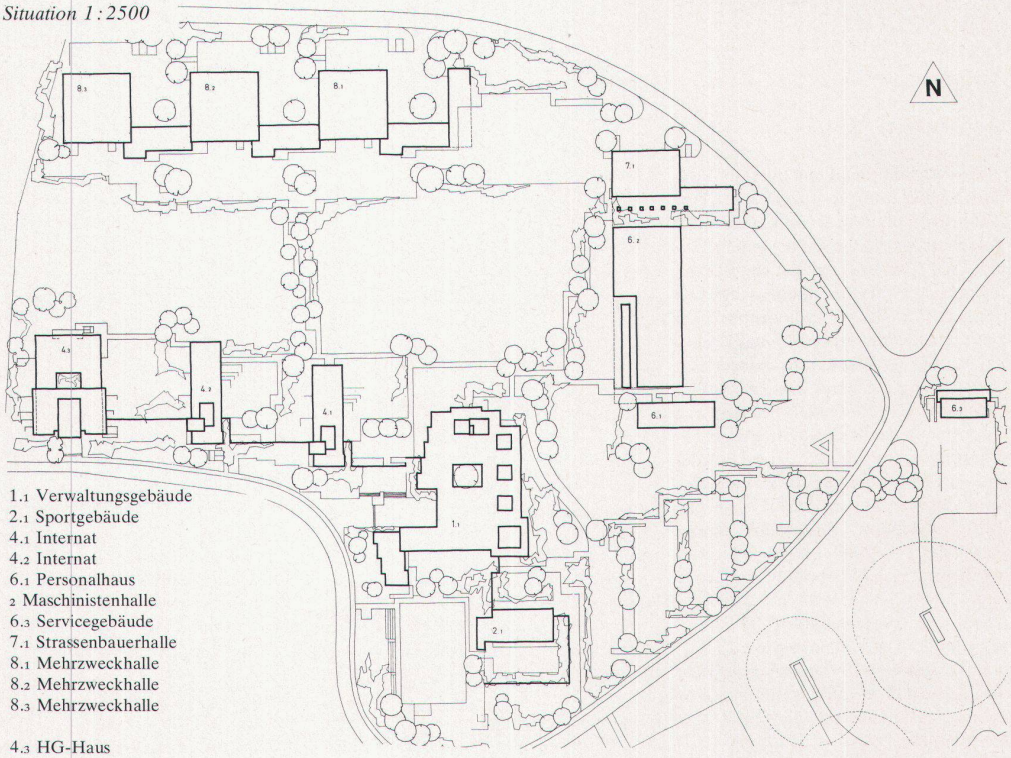
Die Ost-West-Orientierung des Neubaues, analog den bestehenden Internaten, ergibt gute Besonnungsverhältnisse und gewährt schöne Ausblicke auf die Tallandschaft und das rückwärtige Hügelgelände.

Kurse für Kader- und Meisterschule erfordern höchste Konzentration von den Teilnehmern und von den Referenten. Immissionen sollten auf ein Minimum reduziert werden. Die gewählte Situierung, praktisch am Ende der ausgebauten Leidenbergstrasse, trägt dieser Anforderung sicher gebührend Rechnung.

Das Gebäude, seinem Zweck entsprechend, umfasst drei Funktionsbereiche: Unterricht, Unterkunft und Gemeinschaft.

Die 12 Gruppen*unterrichtsräume* bieten je 15 Plätze und verteilen sich auf zwei Geschosse. Im Erdgeschoss sind sie an die Eingangshalle angeschlossen, im Obergeschoss gruppieren

Situation 1 : 2500



1.1 Verwaltungsgebäude
2.1 Sportgebäude
4.1 Internat
4.2 Internat
6.1 Personalhaus
2 Maschinistenhalle
6.3 Servicegebäude
7.1 Strassenbauerhalle
8.1 Mehrzweckhalle
8.2 Mehrzweckhalle
8.3 Mehrzweckhalle

4.3 HG-Haus

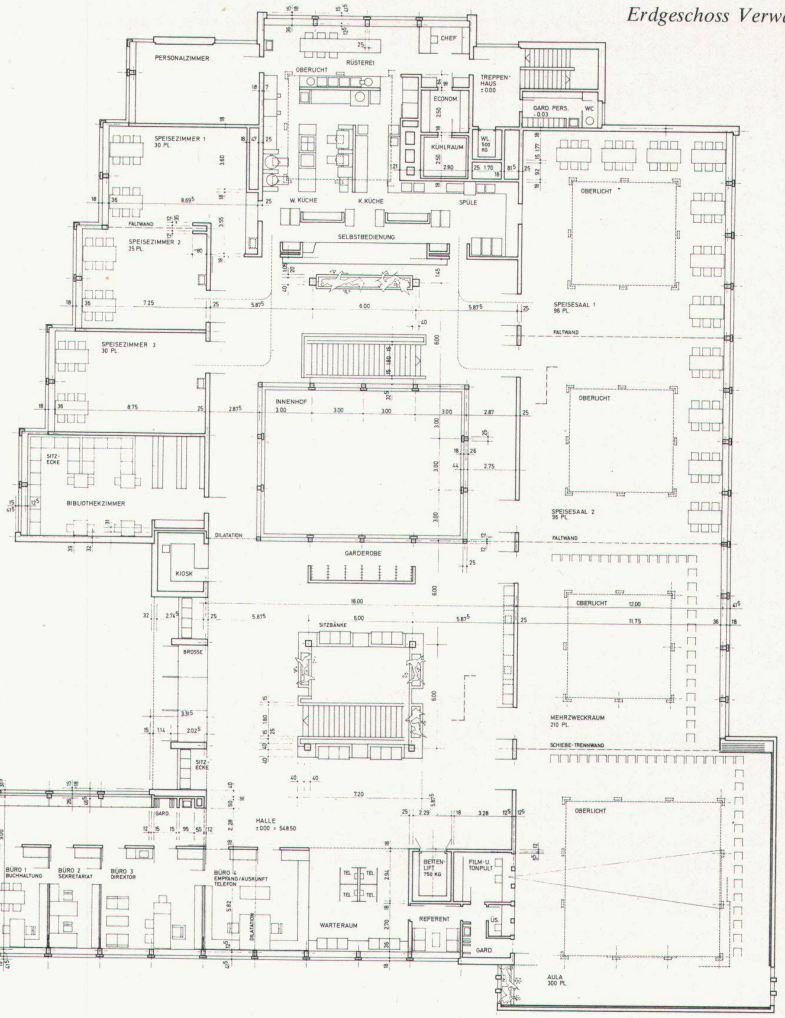
sie sich um den grossen Hörsaal. Durch Faltwände können zwei Gruppenräume zu einer grösseren Einheit kombiniert werden, dies ist viermal möglich. Im Obergeschoss, praktisch im Mittelpunkt des Bereiches Unterricht, befindet sich der Hörsaal. Eine ansteigende Bestuhlung bietet 88 Personen Platz, ein Raum für Projektierungsapparate und zwei Übersetzerkabinen tragen zur polyvalenten Nutzung des Saales bei.

Die technischen Einrichtungen werden so ausgelegt, dass zum Beispiel ein Telekolleg mit dem Hörsaal als Zentrale und den 12 Gruppenräumen durchgeführt werden kann. Zum Bereich Unterricht gehören auch ein Materialraum und ein Aufenthaltsraum für Referenten. Die Dachterrasse, vom Obergeschoss aus zugänglich, kann in der Pause von den Kursteilnehmern benützt werden, wird aber auch Anklang finden für Arbeiten im Freien.

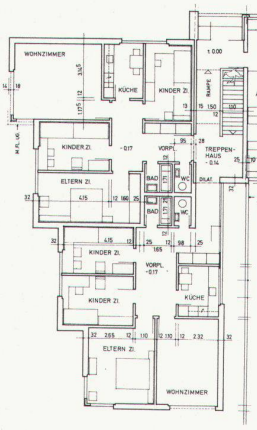
Die *Unterkunft* ist grundsätzlich in Einerzimmern, mit Dusche und Toilette, vorgesehen. Durch eine entsprechende Wahl der Möblierung stehen aber potentielle Zweierzimmer zur Verfügung. Die 51 Zimmer verteilen sich der Hanglage entsprechend auf die drei Geschosse, Erd-, 1. und 2. Untergeschoss.

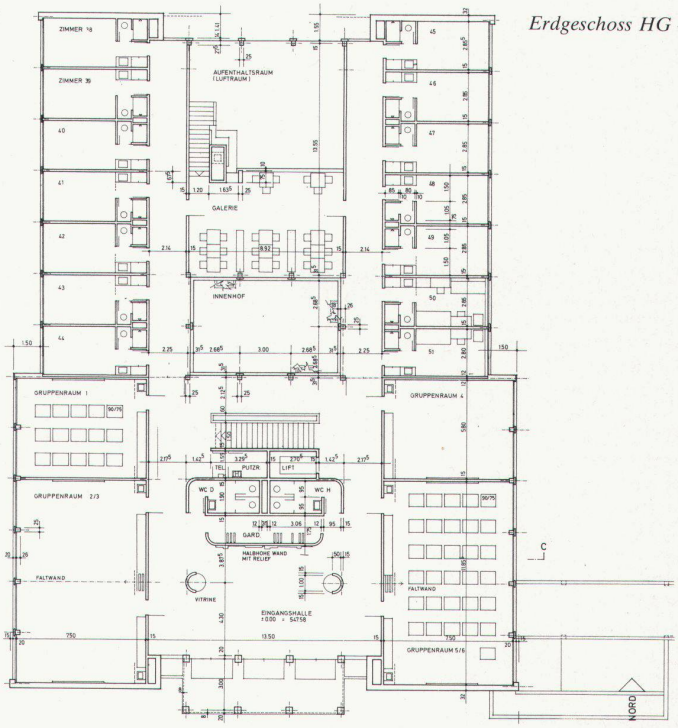
Im Zentrum des Gebäudes sind die *Gemeinschaftsräume* angeordnet. Der Aufenthaltsraum erstreckt sich über zwei Stockwerke mit eingezogener Galerie und Cheminéeanlage. Eine Erfrischungsecke mit anschliessendem Office ergänzt diese Raumgruppe. Im weiteren stehen eine gut ausgebaute Sauna mit Garderoben und Liegeraum sowie ein Spielzimmer zur Verfügung. Die kleine Halle beim Nebeneingang dient ebenfalls als Diskussionsecke.

Grundlegend für die Projektierung und die Ausführung des HG-Hauses ist auch der bereits im Ausbildungszentrum verwendete Raster mit einem Achsmass von 3,00 Meter. Um eine möglichst rasche Erstellung des Rohbaues zu erreichen, wird man sich teilweise der Vorfabrikation bedienen, insbesondere Pretonelemente als Trag- und Trennwände, Prelambetonbretter für die Decken- und Brüstungselemente aus Lecabeton. Der total umbaute Kubus erreicht 13 500 m³.

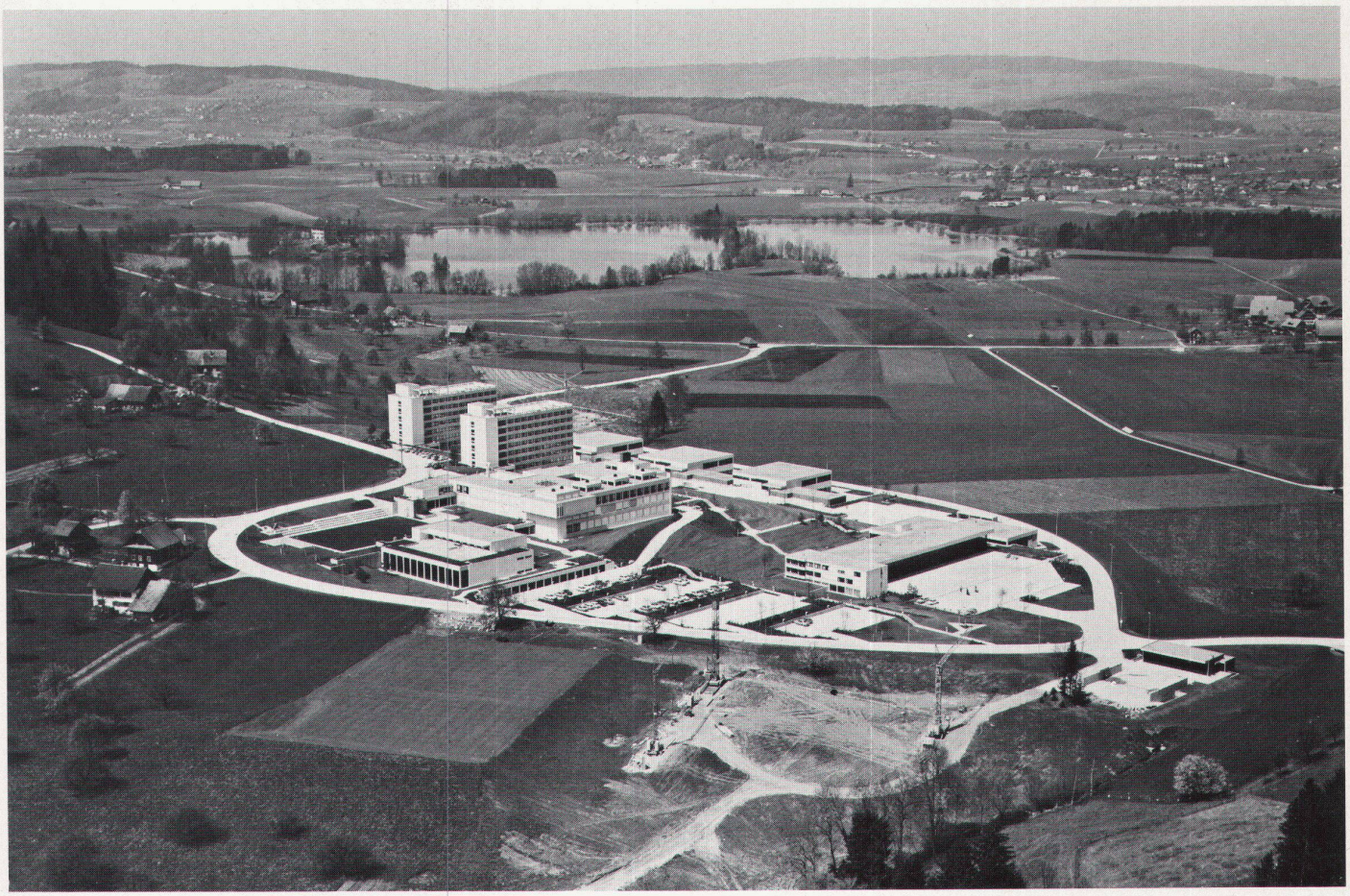


Erdgeschoss Verwaltungsgebäude 1:400





Erdgeschoss HG – Haus 1:400



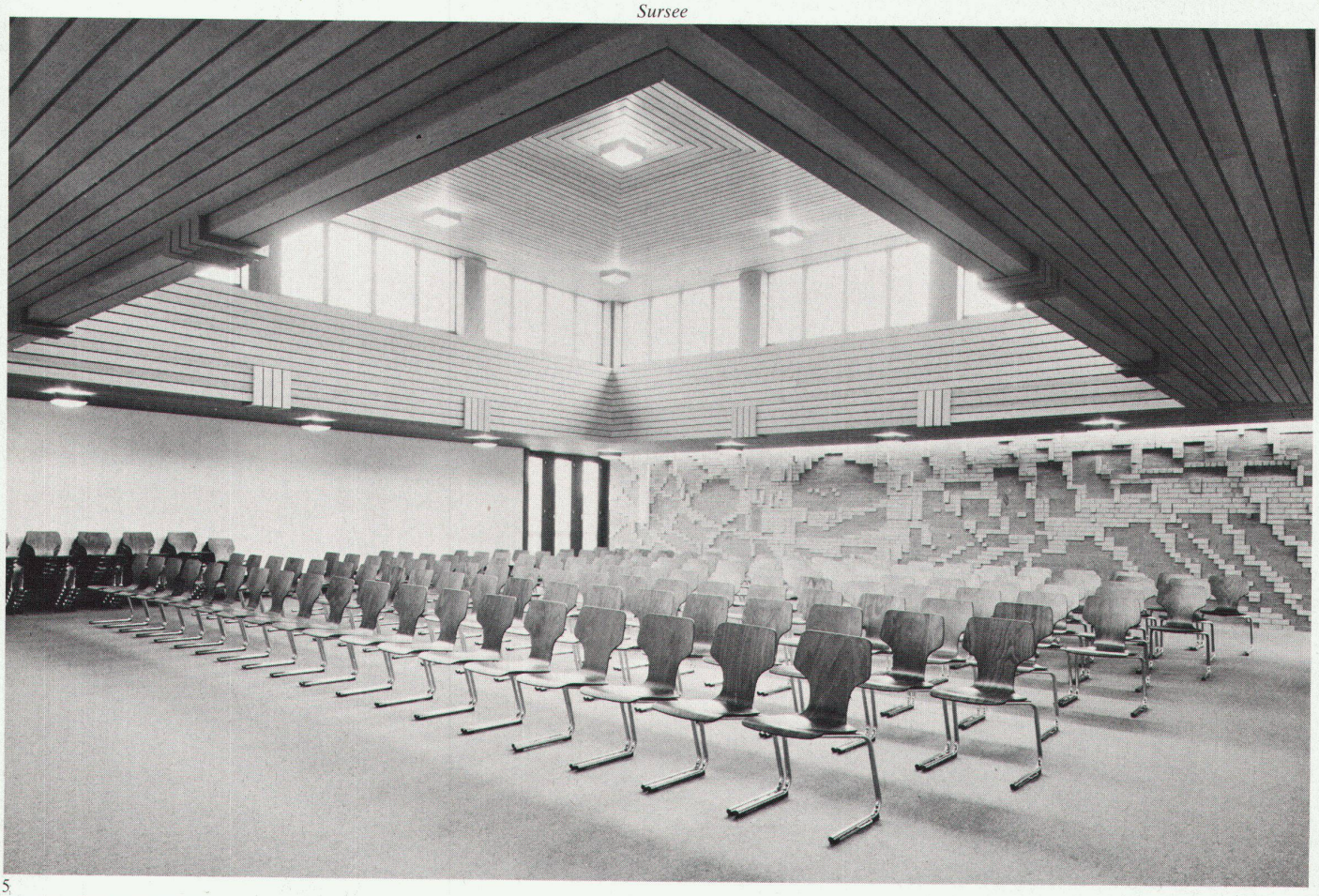
1

2

3

Aufenthaltsraum HG-Haus

Sursee



5

6